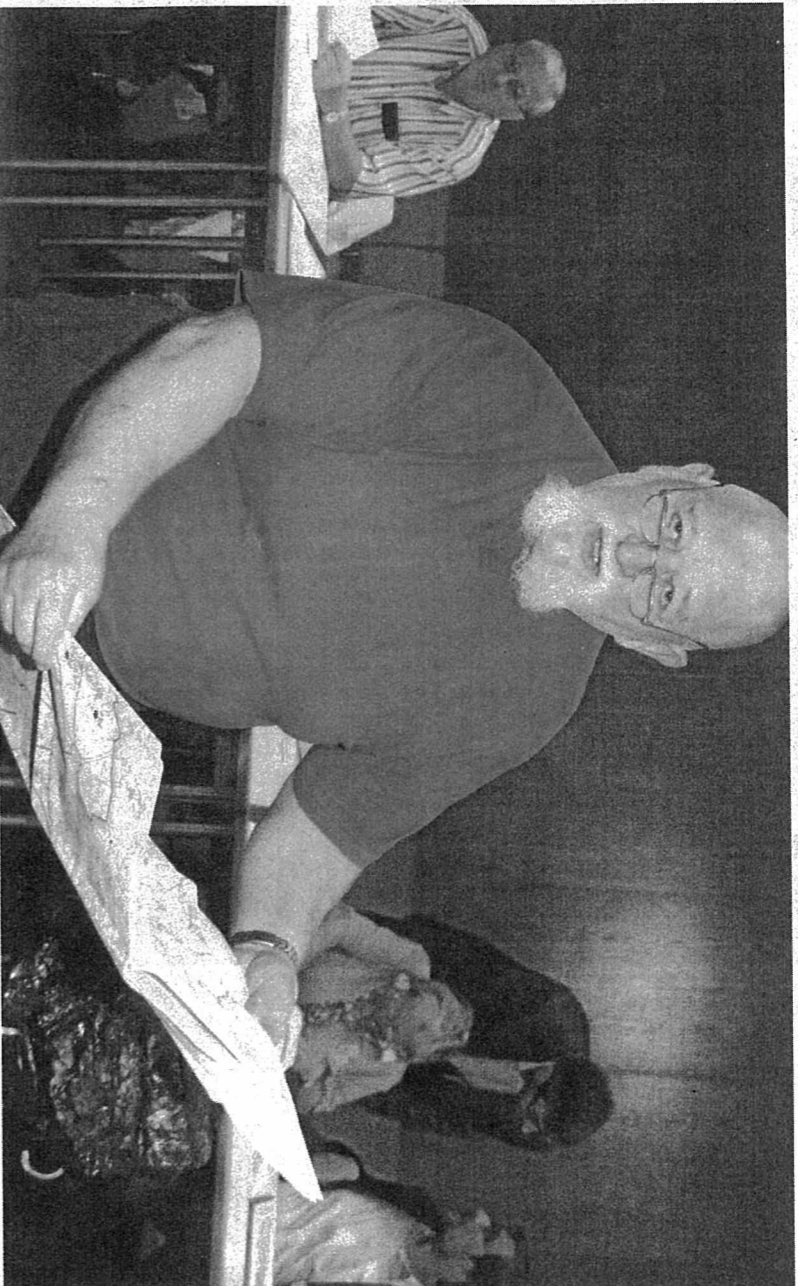


BLICKPUNKT HUCKARDE Stadtbezirks-Konverse geht weiter



Peter Strege leitete die Diskussion in der Bezirksverwaltungsstelle Huckarde.

RN-Foto vom Büchel

Auf der Verliererseite?

Diskussionsabend macht deutlich: Auflösung Huckardes füllt Stadtkasse nicht

HUCKARDE. „Die Leute hier glauben, dass sie auf der Verliererseite sind. Aber bei der Reduzierung der Stadtbezirke darf es keine Gewinner und Verlierer geben. Deshalb lasst uns noch einmal reden“, appellierte Walter Emmerich.

Und das taten die Besucher eines Treffens, zu dem Emmerich und Willi Breuckmann vom Arbeitskreis Lokalgemeinschaften im Stadtbezirk Huckarde eingeladen hatten. Die Moderation des Abends übernahm Peter Strege, der ankündigte, Ziel des abends sei nicht die polemische Auseinandersetzung, sondern eine andere Qualität der Nachdenklichkeit zu schaffen.

Bezirksbürgermeister Harald Hudy warnte anschließend noch einmal vor der Verschlankung. Er mahnte wie zuvor Walter Emmerich daran, dass die Wirtschaftszweige der Stadtbezirke erhalten werden müssen. „Für den Vorschlag Harald Hudys, in Anspielung auf längere Wege bei einem Wegfall der Huckarder Bezirksverwaltungsstelle, gab es nicht nur Beifall von Huckardes Seniorenvertreter Dieter Siegmund. Schnell wurde nämlich deutlich, dass die Geschwindigkeit, mit der eine Entscheidung über die Reduzierung der Stadtbezirke in Huckarde unterschieden werden soll, auch die Vertreter relevanter Gruppen überfordert. Und das, weil viele Fragen bislang nur unzureichend oder überhaupt nicht beantwortet wurden.“

Karl-Martin Dittmann vom KSC Kirchlinde unterstrich die gewachsenen Strukturen auch auf dem sportlichen und gesellschaftlichen Sektor. Die könne man nicht einfach von

liehkeit nicht die einzige Rolle spielen dürfte und die Nachteile für die Bürger nicht genügend berücksichtigt worden seien.

Ein Vorwurf, den Benjamin Beckmann, Ratsvertreter der Grünen, nicht gelten ließ. „Wir wollen Strukturen erhalten, Familien- und Seniorenbüros werden nicht abgeschafft. Aber bei einer seriösen Haushaltspolitik dürfen ausgespart werden.“

Ulla Hawighorst betonte noch einmal, dass die Entscheidung ihrer Partei für die Reduzierung von den Huckardern nicht mit dem demokratischen Beschluss beugen werden. „Das ist den Bürgern schwer zu vermitteln und es

nicht auszuspart werden.“ Ulla Hawighorst betonte noch einmal, dass die Entscheidung ihrer Partei für die Reduzierung von den Huckardern nicht mit dem demokratischen Beschluss beugen werden. „Das ist den Bürgern schwer zu vermitteln und es

schwierige Situation für die Huckarder Grünen. Denn für uns überwiegen die Nachteile bei einer Zusammenlegung von Huckarde und Mengede.“

So auch für Norbert Schöff (SPD), der wie Benjamin Beckmann dem politischen Beirat angehört, der den Vorschlag zur Reduzierung von zehn auf zwölf Bezirke ausgearbeitet hat. Schöff räumte mit einem Vorurteil auf: „Der Beirat hat ordentlich gearbeitet und sich viele Gedanken gemacht.“ Nur die abschließende Einschätzung sei eine andere: Schöff: „Für die Einsparnis von 600.000 bis 1,2 Millionen Euro pro Jahr lege ich mich nicht mit den Bürgern an.“

Natürlich hatten die Gegner der Reduzierung auch einmal mehr die Ungerechtigkeit beklagt, dass ausgerechnet zwei

Bezirke im Nordwesten gestrichen werden sollen.

Sascha Mader, Vorsitzender des Beirates, rechtfertigte die Entscheidung mit den Bevölkerungszahlen. „Was kann ich dazu, dass die beiden kleinsten Bezirke im Dortmund Nordwesten sind?“ Zudem, betonte er, hätten bei den Überlegungen, wie die Zusammenlegung vorgenommen werden soll, die Orte und nicht die Bezirke die Hauptrolle gespielt.

Heiß diskutiert wurden immer wieder die Einsparungen, die laut Harald Hudy ab 2015 für Huckarde bei 736.700 Euro liegen. Aber selbst diese Zahl sei nicht belastbar. CDU-Ratsvertreter Udo Reipjen räumte ein: „Finanziell bringt die Reduzierung nicht den großen Durchschlag, die größeren Einsparungen gibt es erst über die Neustrukturierung der Bürgerdienste.“ Matthias vom Büchel

wurden immer wieder die Einsparungen, die laut Harald Hudy ab 2015 für Huckarde bei 736.700 Euro liegen. Aber selbst diese Zahl sei nicht belastbar. CDU-Ratsvertreter Udo Reipjen räumte ein: „Finanziell bringt die Reduzierung nicht den großen Durchschlag, die größeren Einsparungen gibt es erst über die Neustrukturierung der Bürgerdienste.“ Matthias vom Büchel

„Bitte keine Hauruck-Entscheidung“

Noch viele offene Fragen zur Bezirksreduzierung



Mit dem Bus zum Mengeder Amtshaus? Bei einer Zusammenlegung der Bezirke hätten die Huckarde lange Wege. RN-Foto

heute auf morgen zerstören. Helmut Daus, zweiter Vorsitzender des SC Huckarde-Rahm, kritisierte, dass der Entscheidung eine zu kurze Zeit der Vorbereitung vorausgegangen sei. „Wir können im Verein

auch nicht irgendetwas ausprobieren, von dem wir nicht wissen, ob es überhaupt funktioniert“, kritisierte er. Die Behauptung der Befürworter, Sportler würden heute nicht mehr den Verein besuchen, der im Heimadorf

ist, sondern den mit einem Kunstrasen und den besten Bedingungen, brachte Daus und Dittmann endgültig auf die Palme. Auch Plarner Frank Tschentscher von der evangelischen Gemeinde Kirchlinde-Rahm forderte, dass die Strukturen, die speziell zwischen Kirchlinde und Rahm Jahrhunderte alt sind, geschützt werden.

Neben diesen Befürchtungen kamen zudem erhebliche Zweifel an der Alltagstauglichkeit eines neuen großen Stadtbezirks auf. Zu viele Fragen sind offen. „Man wirft uns vor, wir würden die Ängste der Bürger schützen“, stellte Bezirksbürgermeister Harald Hudy fest. „Aber wir schützen nichts. Die Ängste sind da.“ Gesprächsleiter Peter Strege forderte am Ende einen weiteren Dialog und appellierte an alle beteiligten Politiker: „Bitte beschließen sie keine Grenzänderung im Hauruck-Verfahren.“ VB

Am offenen Herzen



Standpunkt
Matthias vom Büchel, Redakteur

Die Diskussion war leidenschaftlich aber sachlich. Und erstmals haben die Befürworter der Stadtbezirksverschlankung aus dem politischen Beirat ihre Argumente in Huckarde vorgetragen. Das war aufschlussreich. Denn am Ende der Veranstaltung standen zwei Dinge fest. Erstens: Der Beirat hat seine Arbeit sorgfältig erledigt, viel Papier gewälzt und nicht aus der Hülfe geschossen. Zweitens: Zur Heilung der kranken Stadtkasse wird der geplante chirurgische Eingriff beim Blick auf die bislang prognostizierte Summen nur sehr bedingt beitragen.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage: Lohnt es sich, solch eine Operation, die für die Huckarde eine am offenen Herzen ist, durchzuführen? Bei der funktionierenden Strukturen zertrennt werden? Die Antwort lautet Nein. Bitte keinen vorschnellen Eingriff mit unabsehbaren Komplikationen, sondern mehr Zeit für ein ausgeklügeltes Rezept. Für eine Verschlankung, von der alle Dortmund profitieren und deren Nachteile auch alle gemeinsam tragen.

Doch ist das gewollt? Momentan entsteht eher der Eindruck, dass es nicht um die Reduzierung der Bezirke und die damit verbundenen Einsparungen geht. Sondern darum, alte Rechnungen zu begleichen, der lange so mächtigen SPD ohne Narkeose schmerzhaft vor Augen zu führen, dass die Tage des Alleingierens nicht mehr zeitgemäß sind.

Pedantisches Beharren auf einer schlechten Idee ist aber ebenfalls unzeitgemäß. Der Bürger will nachvollziehbare Gründe hören. Doch die konnten Grüne und CDU (bislang) nicht nennen.

Protest und Versammlung geplant

HUCKARDE. Die Gegner der Stadtbezirks-Reduzierung treffen sich am Samstag (15.10.) im Stadtbezirk Eving. Dort soll es eine große Kundgebung geben. Sie beginnt um 14 Uhr auf dem Evinger Platz. Auf dieser Veranstaltung sollen Oberbürgermeister Ullrich Sierau dann auch die gesammelten Unterschriften gegen die Reduzierung überreicht werden. Bereits am Dienstag (10.10.) um 18 Uhr gibt es im Huckarder Bezirksvertreterungs-Saal an der Rahmer Straße 15 eine weitere Versammlung. Zu diesem Treffen sind alle Bürger eingeladen. „Dort wollen wir besprechen, mit welchen Aktionen es in Huckarde weiter gehen